

Titel	Das Leben danach – Kalina Katarn 4
Autor	Kay Katarn
eMail-Adresse	kaykatarn@starwars-union.de
Zeit	3958 Jahre vor der Schlacht von Yavin
Inhalt	Kalina Katarn lebt ihr Leben außerhalb des Ordens...
Anmerkungen	<p>Neu diesmal ist die Ich-Perspektive, Kalina erzählt ihre Geschichte quasi selbst. Ich mochte die Vorstellung, mich in den Kopf einer „leicht verpeilten Frau“ zu versetzen...</p> <p>Die Endlosbandwurmsätze sind Absicht, sie sollen die verzweigten und langen Gedankengänge meiner Protagonistin hervorheben...Die zahlreichen "..."-Passagen stehen wie üblich für Pausen in Kalinas Gedanken.</p> <p>Und bei wem Revan ein Mann ist: Macht aus der „ihr“ ein „er“ und aus der „Halbschwester“ den „Halbbruder“, das funktioniert auch.</p>
Danksagung	Besonderer Dank geht an alle, die auch diesmal bei diesem „Trip“ mitgewirkt" haben – Wer gemeint ist, weiß, dass er gemeint ist. Vielen Dank, Leute!!!
Spoiler	keine
Rechtehinweis/ Disclaimer	<p>Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von <i>Krieg der Sterne</i>. <i>Krieg der Sterne</i>, alle Namen und Bilder von <i>Krieg-der-Sterne</i>-Figuren und alle anderen mit <i>Krieg der Sterne</i> in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd.</p> <p>This literary work is a piece of fan fiction. <i>Star Wars</i>, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.</p>

Das Leben danach

Kalina Katarn 4

Regen...

Monoton dahinplätschernder, säuerlicher und unangenehm lauwarmer Regen...Aber ich sollte mich wohl besser nicht beschweren...Jeder bekommt schließlich das, was er verdient hat ...

Man sollte meinen, es ist auf jedem Planeten dasselbe, aber hier im Rotlichtviertel dieses abgewrackten Industriepaneten schmeckt der Nieselregen, der die meiste Zeit des Jahres vom grünlichen – ja, in der Tat, grünlichen! – Himmel fällt, besonders widerlich...

Das generelle Ambiente dieses Bezirks und gewisse „andere“, sagen wir mal „spezifische Gegebenheiten“, tragen ihr übriges dazu bei, dass ich mich heute außerordentlich unwohl fühle und ich selbst für meine Verhältnisse außerordentlich schlecht gelaunt bin...

Natürlich ist es gerade hier für eine Frau mehr als nur gewagt, in einem enganliegenden dunklen Bodysuit durch die Gegend zu marschieren, aber in aller Regel kümmert mich der Abschaum, der mich lüstern anstarrt – genaugenommen die Region etwa 30 cm unter meinem Gesicht – überhaupt nicht. Aber heute, liegen die Dinge, wie gesagt, etwas anders...

Ein ekelhafter, fetter Hutte auf seiner Repulsorliege, bei dem ich mir irgendwie überhaupt nicht vorstellen kann wie er sich auf das Teil „hochgerollt“ hat und dessen Schwanzspitze vor Erregung zu vibrieren scheint, als ich recht nah an ihm vorbeigehe, gibt mir den Rest...

„Na warte, Kumpel, dir vergeht's gleich.“, flüstere ich leise... Als „selbsternannte Ex-Jedi“ ist man ja nicht gänzlich hilflos, ich würde sogar so weit gehen und behaupten, dass ich mich selbst nie kräftiger und wohler in der Macht gefühlt habe als dieser Tage. Also...ein kleiner Schub mit der Macht, und die Geschwindigkeitskontrollen der Liege des fetten Wurms stehen auf Vollgas...

Mit einem ohrenbetäubenden Jaulen rast die Liege auf Höchstgeschwindigkeit beschleunigt gegen die etwa 50 Meter entfernte Rückwand des Nachtclubs, in dem ich als Barkeeperin hinter einem Ausschank mit zweifelhaften Hygienerichtlinien arbeite. Die Schmerzwellen, welche ich durch den Rauch und die Trümmerteile spüren kann, zeigt mir, dass dieser huttsche Sheb bekommen hat, was er verdient...Da zuckt so schnell definitiv nichts mehr, wenn menschliche Frauen an ihm vorbeikommen... Welcher Koltotank wohl groß genug wäre so ein Riesenvieh aufzunehmen?

Ich kann mir ein leichtes Schmunzeln nicht verkneifen, als ich durch die Hintertür den Klub betrete und beim Schließen des Schotts einen letzten Blick auf das Wrack – das in diesem Augenblick übrigens zu brennen anfängt – und die Hundertschaft zwielichtiger schaulustiger Gestalten erhasche, die in sicherem Abstand zu dem Trümmerhaufen blöd dastehen und gaffen...

Tja, manchmal muss man sich auch als zynische, verbitterte Telosianerin ein wenig Spaß gönnen...Ausnahmen bestätigen schließlich auch in meinem Leben die Regel.

Während ich also den trübe beleuchteten Gang entlang gehe, der zu den Umkleideräumen der Angestellten führt, steigt mir wieder dieser übelriechende beißende Geruch in die Nase. Irgendein unterentwickelter Barbar hat da doch mit Sicherheit wieder in die Ecke gepinkelt.

Das ist im Prinzip zwar nichts neues hier, aber es würde mich brennend interessieren, wer diese versaute kowakianische Affenechse ist, die hier auf gewisse Weise im wahrsten Sinne des Wortes auf Shibus Nachtclub „schießt“...

Oh, ich erwähnte ja vorher diverse „spezifische Gegebenheiten“ die mir heute so exzessiv negativ aufs Gemüt schlagen...Heute ist es nämlich genau ein Jahr her, dass ich „relativ“ erfolgreich damit angefangen habe, vom Spice wegzukommen, und auf den Tag genau vor zwei Jahren hat mir meine verhasste Halbschwester Revan auf übelste Weise die Seele aus dem Leib geprügelt, wie man umgangssprachlich so sagt...

Nun fragt man sich vielleicht: Wie kommt es dazu, dass ich mich exakt am ersten Jahrestag meiner „größten Schmach“ von meiner „größten Schwäche“ abgewandt habe?

Ganz einfach: wer sich am Jahrestag seines „selbst inszenierten Ordensaustritts“ so dermaßen mit tödlichem und übelst gestrecktem Spice zudröhnt, dass er Tags darauf in seinen eigenen, sagen wir mal vornehm, „Exkrementen“ und dem eigenen Erbrochenen aufwacht, wird schon dazu animiert, sein bisheriges Leben intensiv zu überdenken und sich von Grund auf zu ändern...

Nicht dass mich jenes Ereignis von heute auf morgen „clean“ gemacht hätte, aber dazu, und zum Thema mit meiner verhassten Blutsverwandten später mehr, denn soeben betrete ich das Lokal als solches und stelle mich hinter meinen Tresen...Mein umbaranischer Kollege, der die Spätschicht hat, packt seine Sachen und verabschiedet sich mit einem genuschelten „Bis Morgen“...Meine Nachtschicht beginnt, und wie immer unter der Woche ist das Lokal gut gefüllt, auch wenn es heute keine „Tanzshows mit Livemusik“ gibt – Was übrigens meine Schuld ist...

Der sich zur Zeit im Urlaub befindliche Chef hatte diese Verpinen-Band letztens zu einem äußerst günstigen Preis für insgesamt 2 Standardmonate gebucht. Allerdings, nach dem gestrigen ersten Auftritt, bei welchem diese illustre Combo nur Fiep – und Zirplaute von sich gab, bei denen einem das Mittagessen aus dem Magen fliehen möchte (wenn ihr versteht was ich meine), habe ich die ganze Gruppe vor die Tür gesetzt und (metaphorisch gesprochen) in den Äußeren Rand gejagt...Wird mir das noch Probleme mit dem Boss einbringen? Vermutlich schon...Werde ich das überleben? Wie üblich ebenfalls: „Ja“...

Ui, was sehe ich denn auf einmal da, als mein Blick in die verrauchten hinteren Ecken des Klubs gleitet? Eine kleine Gruppe Sith – Soldaten – vier an der Zahl – , vielleicht Besatzungsangehörige eines Raumkreuzers, aber definitiv jener Typus verräterischer Krieger, die meiner holden Schwester – Verzeihung, Halbschwester – nach den Mandalorianischen Kriegen einst die Treue geschworen, in die Unbekannten Regionen abgehauen, und als allseits verhasste Eroberer und Kriegstreiber zurückgekehrt sind...

Was im Namen der Monde des Iego suchen die hier? Hier, am Furunkel des Hinterns der Galaxis...Mich etwa? Wohl kaum...Aber auch wenn ich nicht weiß, was die hier wollen – ich weiß zumindest, dass ich sie nicht hier drin bei mir haben will...Also, Zeit die autoritäre Stimme zu benutzen und lautstark durch den Klub zu brüllen...

„HEY – IHR DA! ...DIE SORTE WIRD HIER NICHT BEDIENT!“, "entfleucht" es meinen wutverzerrten Lippen...

Ein ungläubiges „WAS?“ schalmeit mir aus vier Kehlen entgegen...

„VERRÄTER AN DER REPUBLIK, WILLENLOSE HANDLANGER WIE IHR – SOWAS

BRAUCH ICH HIER NICHT, ALSO VERZIEHT EUCH !"

Der eigentlich gutgefüllte Klub leert sich zu diesem Zeitpunkt bereits, denn die Stammkundschaft weiß, was passieren kann, wenn ich ungebetene Gäste während meiner Schicht rausschmeiße...

Das Lokal ist bereits halb leer, als diese Vierergruppe von "Möchtegernhelden" sich vor meinem Tresen aufbaut und einer von ihnen demonstrativ ein Lichtschwert zückt und damit herumspielt. Haben die doch tatsächlich sowas ähnliches wie einen „richtigen“ Sithschüler mit dabei. Allerdings wird er wohl ein ziemlich schlechter und erbärmlicher Adept sein, denn seine Präsenz ist in der Macht kaum wahrnehmbar, und sein arrogantes Gehabe zeigt mir eindeutig, dass er mich nicht „spürt“ und keine Ahnung hat, wer (oder vielleicht eher „was“) hier vor ihm steht...

„Wie war das, was sagtet Ihr?“ fragt der Rädelsführer, ein 1,70 Meter großer dunkelhäutiger Verlierer mit faszinierend blaugrauen Augen. „Muss mein Freund hier...“, – er deutet auf den rothäutigen schielenden Twi'Lek, der immer noch mit seinem hässlichen Lichtschwert rummacht – „...klarmachen wie man sich den Sith gegenüber zu benehmen hat...?“

– Halt mal –

Tja Leute, wie eingangs bereits erwähnt ist man als Ex-Jedi ja nicht gänzlich hilflos, und unsereiner schon zweimal nicht...Meine Kollegen der Früh – und der Spätschicht haben für solchen Ärger immer ihre Blasterkarabiner unter der Theke versteckt, ich selbst bin im Besitz eines wunderschön gefertigten Lichtschwertes, das mal jemandem gehört hat, der mir mehr als nur sehr nahe stand...

– Und weiter geht's... –

Das zuckersüßeste Lächeln, das im gesamten Raumquadranten zu finden ist, umspielt meine Mundwinkel, als ich unter den Tresen greife, besagtes Lichtschwert ziehe und zünde...Im Bruchteil dieser einen Sekunde, in der die Vier kollektiv erschrocken zurückzucken, jage ich das Schwert senkrecht mit der grünen Klingenspitze voran in das billige Holz meines Tresens, sodass die Hälfte der Klinge in der Theke versenkt wird und diverse Getränkeflaschen darin zu Bruch gehen. Mit Hilfe der Macht halte ich den Aktivierungsschalter des Schwertes gedrückt und verschränke beide Arme demonstrativ vor der Brust. Das Schwert steckt jetzt wie von unsichtbarer Zauberhand gehalten fest – Ein ziemlich imposanter Anblick, möchte man sagen...

Dann verwandelt sich mein Lächeln, und ich schenke den vier Sith – Soldaten – die auf einmal ziemlich verduzt dreinschauen – nacheinander meinen tödlichsten Blick und warte gelassen auf weitere Reaktionen...

„Jedi-Abschaum“, flüstert einer der Vier kaum hörbar –

„DAS HAB ICH GEHÖRT“, brülle ich... Die Vier zucken schon wieder merklich zusammen. „Und von wegen Jedi-Abschaum, ich bin kein ‚JEEE – DIIIII‘Ich bin nur ne blöde Tussi mit nem Lichtschwert...“ Netter Spruch eigentlich, wenn ich so darüber nachdenke, den sollte ich mir merken, der gehört eigentlich mit ins Familiencredo der Familie Katarn... –

Die Spannung steigt in den nächsten 15 Sekunden kontinuierlich an, da weder die Sith noch ich sich auch nur einen Millimeter rühren...Arme kleine Handlanger...wehe sie sind mal auf

eigene Faust unterwegs, schon sitzen sie gaaaaanz tief im Bantha – Poodoo...Und wie lange 15 Sekunden sein können...

Da ich solche Spielchen mag und der Laden zwischenzeitlich bis auf uns fünf vollkommen leer ist, gönne ich mir heute abend einen weiteren Spaß und lasse meine Hand langsam zu einem halbvollen Glas mit edelstem schwarzgebranntem alderaanischen Ale gleiten, während mein Lichtschwert immer noch gemütlich im Tresen vor sich hin summt. Genüsslich nehme ich einen Schluck aus dem Glas und seufze äußerst zufrieden, als das Getränk meine Speiseröhre hinunter wandert, während die Vier immer noch wie angewurzelt dastehen und so langsam richtig ins Schwitzen kommen. Vielleicht wäre das auch die geeignete Stelle zu gestehen, dass da ein wenig Beihilfe meinerseits, mittels eines kleinen Einschüchterungs – Gedankentricks, den mir ein junger Jedi namens Hayne Zarrick oder Zayne Carrick (oder so ähnlich) mal versucht hat beizubringen, mit im Spiel ist...

Dann verliere ich aber schließlich doch noch die Lust „am Spielen“, und mit meiner Geduld ist es auch vorbei. Blitzschnell werfe ich das nun leere Glas in meiner linken Hand zu Boden, die Sith zucken einmal mehr erschreckt zurück, und meine Hände greifen das Lichtschwert, das immer noch aktiviert im Tresen steckt...

Ein weitausholender Bogen von links nach rechts, und die ersten zwei Kumpanen fallen, ihrer Köpfe entledigt, zu Boden...Der dritte hebt die Hände und winselt bereits um Gnade, während der vierte sein Lichtschwert fallen lässt und aus dem Klub flüchten will.

Die immerzu gärende Wut in mir brodelt, wie es sich gehört, und es gelingt mir faszinierend einfach sie zu kanalisieren und in Form wunderschöner blauer Machtblitze über meine linke Hand zu entladen...Der Twi'Lek schüttelt sich ein paar Sekunden in der tödlichen Umarmung meiner freigesetzter Energie, dann spüre ich wie er stirbt, als sein Gehirn und seine Organe schließlich ihren Dienst versagen...

– Drei erledigt – einer übrig... –

Der verbliebene Sith liegt zusammengekauert auf dem Boden und winselt unverständliches Zeug von wegen „schwangerer Verlobten“ und „Familie“...Eine unsichtbare Hand schließt sich um seine Kehle, drückt zu und hievt ihn einen Meter in die Höhe, als ich ihn wie seine drei anderen Kameraden exekutieren will...Doch dann schleicht sich wieder mal dieser äußerst unpraktische Gedanke von Mitgefühl, den ich so sehr hasse, in meinen Kopf...Vor meinem inneren Auge läuft eine Art schmalziges Holovideo ab...Stationen meines Lebens, Erinnerungsfragmente an bessere Zeiten, an geliebte Menschen und Weggefährten...Freundschaft, Ruhm, Ehre und Loyalität. Liebe, Geborgenheit, das Gefühl von Sicherheit und das ganze dazugehörige herzerweichende Programm...Zum Kotzen das Ganze...

An diesem Punkt angekommen, verstärkt sich meine Wut in diesen zugegebenermaßen öfters vorkommenden Situationen im allgemeinen entweder soweit, dass sie sich auch weiterhin tödlich – manchmal sogar noch tödlicher – entlädt, oder, – wie hin und wieder, und auch in diesem Fall – erstickt mich ein Gefühl der Traurigkeit und der Scham, und ich ziehe mich blitzschnell vollkommen aus der Macht zurück...

Der gewürgte Sith plumpst zu Boden, als mein unsichtbarer Griff verschwindet und ihn loslässt. Er röchelt mitleiderregend vor sich hin und windet sich auf dem Boden...Genau so

wie ich, als meine Halbschwester mich fast zu Tode geprügelt hätte.

Ich sehe es noch deutlich vor mir, wie sie damals vor der sich öffnenden Türe des Turbolifts steht und mit ihrem Lichtschwert auf mich zukommt...Sie hat scheinbar zum Schlag ausgeholt, was sich allerdings schnell als Finte herausstellt. Statt mich in zwei Hälften zu zerteilen, schlägt sie ihren Ellbogen mit voller Wucht auf meine Nase, die daraufhin laut knackend bricht und ein Strahl warmen roten Blutes aus meinen Nasenlöchern strömt... Überrascht und geschockt starre ich sie an, und diesmal ist der Bogen, den die Klinge beschreibt und auf mich zukommt, nicht als Finte angedacht. Die rotfarbene – Es fällt mir in der Tat erst zu diesem Zeitpunkt auf – Klinge bohrt sich in meine linke Schulter, und ein explosionsartiger Schmerz breitet sich in selbiger aus. Ein gequälter Schrei aus meiner Kehle ertönt, als „Madame“ Revan die Klinge wieder herauszieht und mit ihrer Faust dreimal gegen meine rechte Schläfe hämmert und mich damit zu Boden schickt. Fühlt es sich so an, wenn man sich den Schädel bricht?

„Wo sind Auderes gesammelte Aufzeichnungen über die Sternenkarte, die du gefunden hast?“, werde ich mit wütender Stimme gefragt...Und trotz der Qualen, die ich leide, verweigere ich jeden Kommentar hierzu. Meine Halbschwester deaktiviert ihr Lichtschwert und zerrt mich an den Haaren auf die Beine. „WO?“, werde ich angefaucht...Und immer noch keine Antwort von mir...

Revan rammt mir ihre rechte Faust mehrmals in den Magen und schleudert mich mit voller Wucht gegen die Rückwand der Liftkabine, wo ich sofort einmal mehr zu Boden gehe...Doch damit nicht genug...Revan tritt nach und ihre Stiefelspitze trifft einige meiner Rippen, die daraufhin ebenfalls ein knackendes Geräusch von sich geben und mir damit sagen wollen: „Auch wir sind gebrochen“... „Ich frage nicht noch mal...“, dringt es verzerrt, wie durch einen Schleier, an meine Ohren...Aber immer noch weigere ich mich meiner Schwester – Verzeihung, Halbschwester – zu geben was sie verlangt.

Sie packt mich am Kragen meiner Robe und zerrt mich schon wieder auf die Beine. Diesmal drischt sie auf meinen Kiefer ein bis auch dieser bricht und ich mich – nachdem sie mich angewidert ein letztes Mal auf den Boden schleudert – vor ihr, quasi „im Dreck winde“ und vor Schmerzen wimmere und heule...

Plötzlich spüre ich wie jemand gewaltsam in meinen Geist eindringt, und sich die Informationen nimmt, die er will – Tresor – versteckt – Auderes Quartier – Zahlencode 2 – 5,0 – 5,1 – 9,7 – 7 – 1 – 1 – 3 – 8 – Durch meine von Tränen erfüllten Augen sehe ich, dass Malak hinter Revan aufgetaucht ist, und ich weiß auf der Stelle, dass er es ist, der meinem Geist die Information brutal entrissen hat...

Malak zwingt sich an Revan vorbei, geht in die Knie und flüstert mir ins Ohr... “Wenn solch ein schöner Planet wie eure Heimat Telos so ein mitleiderregendes Häufchen Elend wie euch hervorbringen kann, sollte vielleicht bei Gelegenheit der ganze Planet vernichtet werden, damit sich solch schwächliches Unkraut wie ihr nicht noch weiter in der Galaxis ausbreiten kann... Wer weiß, vielleicht werde ich sogar eigenhändig eines Tages dafür Sorge tragen...“ Dann spuckt er mir ins Gesicht und wendet sich ab. Seine Schritte werden leiser, und ich ahne, dass er auf dem Weg in Auderes Quartier ist, um sich unsere Aufzeichnungen und Recherchen, die während der Kriegsjahre eine Art Hobby von uns waren, zu holen...

Dann spüre ich den warmen Atem meiner verhassten Halbschwester an meinem Ohr...

„Stell dir vor, ich werde dich nicht töten...“, flüstert sie... „Ich glaube und hoffe, es ist eine weitaus größere Strafe und Qual für dich, am Leben zu sein, als hier durch mich den Tod zu finden...Du bist zwar schwer verletzt, aber das ist nichts, was ein zweiwöchiger Aufenthalt in einem Koltotank nicht wieder hinkriegt...Viel Spaß dann in deinem neuen Leben – ...als NICHTS...“

Während mir meine Erinnerung an jenen Tag wie eine ewig andauernder Moment der Schmerzen vorkommt, sind hier in der Gegenwart doch nur wenige Sekunden vergangen. Ohne es zu merken bin ich erschöpft in den Barhocker neben dem Ausschank gefallen...

„Hau ab...“, flüstere ich und lasse den Sith von dannen ziehen...’Du bist und bleibst einfach ein wankelmütiges, unentschlossenes und vor allem inkonsequentes seelisches Wrack...’, sage ich zähneknirschend zu mir selbst.

Und während ich mein Gesicht in den Händen vergrabe, rappelt sich der gewürgte Überlebende auf und verlässt torkelnd das Etablissement...Nachdem er verschwunden ist, kommen langsam auch die Gäste wieder rein und bestellen, nachdem ich mich wieder halbwegs gefangen habe und meinen Platz hinter dem Zapfhahn einnehme, ihre Drinks bei mir. Oh, und da hinten kommt wie jeden Abend der gute alte Captain Portman rein und setzt sich auf seinen Stammplatz. Weiß Sherk’et’fh von Brahj – Kanom wie er mich hier gefunden hat, aber seit einem Monat kommt er jeden Abend, bestellt sich was zu trinken, schielt heimlich zu mir rüber, als ob er nachschauen will, ob es mir gut geht und verschwindet wieder. Vermutlich glaubt er, ich würde ihn mit Vollbart, langen Haaren und verheizten Zivilklamotten nicht erkennen, aber eigentlich sollte er mich besser kennen.

Warum ich ihm bis heute noch nicht offenbart habe, dass ich genau weiß wer er ist und was er hier im Bezug auf mich wohl tut, kann ich selbst nicht sagen...Vielleicht will ich diese Tür zur Vergangenheit, die er in gewisser Weise darstellt, einfach nicht öffnen. Anders gesagt, vielleicht bin ich einfach zu feige, mich mir selbst, meiner Vergangenheit und meiner Verpflichtung zu stellen...

Wie dem auch sei, nach 15 Minuten ist er bereits wieder verschwunden und, abgesehen vom leichten Geruch von Verbranntem, geht zwischenzeitlich trotz der interessanten Machtblitze-Schau, die Außen eventuell bemerkt worden ist, alles wieder seinen geregelten Gang, gerade so, als ob heute überhaupt nichts außergewöhnliches geschehen wäre...

Die Servicedroiden haben die toten Körper längst hinausgetragen und auf die Müllberge geworfen, die sich am Rande des Viertel türmen...Allerspätestens in 2 Tagen werden die örtlichen Behörden – falls sie sich überhaupt für die Vorkommnisse in diesem Bezirk interessieren – die Soldaten finden und versuchen zu rekonstruieren, was mit Ihnen geschehen ist...Nicht lange danach werden die selben Behörden herausfinden, was ich getan habe – irgendein Säufer redet hier immer –, und wenn es die Macht wieder einmal ganz böse mit mir meint, werden die örtlichen Sicherheitskräfte sogar gemeinsam mit den Sith hier auftauchen und mir den Hintern versengen wollen...

Wie üblich habe ich nicht im Voraus bedacht, welche Konsequenzen mein Handeln mit sich bringen könnte, und wie immer werde ich schon bald merken, was man davon hat...Ich hasse es, wenn meine Meister im nachhinein mit ihren Behauptungen Recht behalten, auch wenn es 10 Jahre „danach“ ist...

Wie auch immer die Sache hier ausgeht, meine „relativ friedlichen“ Tage als Barkeeperin in diesem Loch sind wohl gezählt...Ich rieche mächtigen Ärger, der wieder mal auf mich zukommt...

Später am Abend, in einer relativ ruhigen Minute, trete ich vor die Tür, um etwas „frische“ – wenn man das hier so nennen will – Luft zu schnappen...Ich greife in eine Tasche meines Hüftgürtels und hole eine große, teure Zigarre von einem der besten Tabakhändler Coruscants hervor. Während ich sie anzünde und genüsslich daran ziehe, spüre ich bereits wieder die stierende Blicke männlicher Passanten auf mir, die vermutlich irgendwelchen Gedanken nachhängen, auf die ich jetzt lieber nicht näher eingehe...Ich könnte dem ganzen jetzt sogar noch die Krone aufsetzen, indem ich mich langsam nach einem „imaginären“ „heruntergefallenen“ Gegenstand bücke, aber ich hatte heute fast schon zuviel Spaß...

Außerdem regnet es immer noch....

Regen...

Monoton dahinplätschernder, säuerlicher und unangenehm lauwarmer Regen...
Aber ich sollte mich wohl besser nicht beschweren...Jeder bekommt schließlich das, was er verdient hat...